Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 64 (1986)
Heft: 6

Rubrik: Pro Senectute intern

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PRO SENECTUTE

INTERN

10 Jahre «Musizierende Senioren» in Zürich

Im Sommer 1976 hatte *Emil Kronauer* an einer Radio-Sendung Pensionierte ermuntert, ein früher gespieltes Instrument wieder aus dem Kasten zu holen, mit Üben zu beginnen und sich dann bei ihm zu melden. Diese schöne Idee fand sofort begeisterte Anhänger. Seither konnten ein Senioren-Orchester, zwei Mandoline-Gitarre-Gruppen sowie Trios und Duos gebildet werden, die nicht nur zur eigenen Freude musizieren, sondern an unzähligen Altersanlässe Freude und frohe Stimmung verbreiten. Es wird aber auch in manchem Heim fleissig geübt oder mit einem Partner gespielt.

«Musizierende Senioren» gibt es seither in vielen grösseren Städten. Neue Interessenten wenden sich ohne Hemmungen doch an die «Musizierenden Senioren» Forchstrasse 145, 8032 Zürich, Tel. 01/55 86 23, jeden Mittwoch von 14–16 Uhr.

19 Mittagsclubs mit 1000 Teilnehmern in Basel

1970 studierte eine Mitarbeiterin des Gesundheitsamtes Basel-Stadt die verschiedenen Institutionen der Altersbetreuung in London. Dabei lernte sie auch die «luncheon-clubs» kennen. Sie «importierte» die Idee und stiess sofort auf Interesse. Im April 1971 wurden die ersten Mittagsclubs in den Kirchgemeinden St. Johann, Basel, Kornfeld und Riehen auf ökumenischer Basis eröffnet. Bald folgten weitere. Heute finden sich im Kanton Basel-Stadt in 19 Mittagsclubs rund 1000 Betagte regelmässig einmal pro Woche ein. In den vergangenen 15 Jahren wurden rund 420 000 Mahlzeiten in den Clubs in Basel ausgegeben.

Heraus aus der Isolation, das ist der Zweck der Begegnungen. Wieviel besser schmeckt das Essen in der Gemeinschaft! Zudem entstehen neue Kontakte und Freundschaften.

Jeder Club hat seine/n verantwortliche/n Leiter/in, dazu freiwillige Helferinnen, oft selber Seniorinnen. Sie bereiten das Essen vor, decken den Tisch, servieren, kassieren, räumen auf und erledigen das Abwaschen.

So ist der Mittagsclub zu einem wichtigen Bestandteil im Leben vieler Senioren geworden. Man plant gemeinsame Aktivitäten, steht sich in kranken Tagen und bei Schwierigkeiten bei. Nicht nur ein preiswertes Essen, sondern die neuen Begegnungen tragen zu einem frohen Lebensabend von vielen Betagten bei.

Martha Stäheli

«Aktives Alter» in Olten

Die Arbeitsgruppe «Aktives Alter» in Olten besteht seit etwa drei Jahren. Sie entstand, als die Beratungsstelle Pro Senectute einen Mittagsclub aufbauen wollte. Dabei kamen verschiedene Dienstleistungsorganisationen der Stadt miteinander ins Gespräch. Daraus entwickelte sich eine ständige Institution: Jeden Monat einmal treffen sich seither die Vertreter der Organisationen und Beratungsstellen und beraten über weitere Aktivitäten.

Stark beachtet und viel bewundert: Die Ausstellung der Handarbeiten der Oltner Senioren. *Foto zk*

Eine davon war die Anfang September durchgeführte «Informations- und Hobbyausstellung» im Stadttheater. Die stark besuchte Schau vermittelte allen Generationen Einblick in die Dienstleistungen, Veranstaltungen und Beratungsmöglichkeiten, die für Senioren und von Senioren geboten werden.
Erich Baumann, Vorsteher des Arbeits- und Sozialversicherungsamtes konnte an der Eröffnung viele Organisationen begrüssen: den Gemeinnützigen Frauenverein, die Frauenvereine und Seniorengruppen der drei Kirchgemeinden, die Haus- und Krankenpflegevereine, SBB und PTT (Spezialleistungen für Senioren), den Schweizerischen Invalidenverband, das Schweizerische Rote Kreuz, den Schwerhörigenverein, die EXMA-Hilfsmittelausstellung Oensingen, den Samariterverein, die Oltener Altersheime und die Fürsorgedirektion der Stadt und natürlich Pro Senectute.
Die Stände der verschiedenen Beratungsstellen stiessen auf besonderes Interesse. Neben Pro Senectute waren die Beratungsstellen Pro Infirmis, für Sehbehinderte, Lungenkrankheiten, Krebs und Tuberkulose, für Zuckerkranke wie auch die Budgetberatung der Frauenzentrale vertreten.
Die Senioren selbst trugen wesentlich dazu bei, dass die Ausstellung ein voller Erfolg wurde. Viele stellten im Foyer des Stadttheaters Handarbeiten und Erzeugnisse ihres Kunsthandwerkes aus und boten sie zum Verkauf an. Im Saal selber zeigten Senioren in einem Unterhaltungsprogramm Volkstänze und Turnübungen. Das «Offene Singen» fand bei den vielen hundert Besuchern regen Anklang. *zk*

Volkstanzkurse im Kanton Luzern

Drei Tage dauerte der erste Einführungskurs für Volkstanzleiter von Seniorengruppen im Kanton Luzern. Ein Inserat der Pro Senectute hatte unerwarteten Erfolg: Die Organisatoren konnten im Betagtenzentrum 33 Interessenten begrüssen.
Unter der Leitung von Alice Jost, Kriens, Marly Bächler, Root, und Charly Gmür, Beratungsstelle Luzern, wurde den zukünftigen Leitern nicht nur das technische Rüstzeug für die Weitergabe von Volkstänzen vermittelt. Im Vordergrund stand ebenso die Einführung in die Arbeit mit älteren Menschen, denn die Kursteilnehmer hatten sich vor allem aus Interesse, älteren Menschen helfen zu können, gemeldet. Und gerade der Volkstanz kann wesentlich dazu beitragen, aktiv, selbständig und sinnvoll seine Freizeit zu verbringen. «Denn», so meinte Alice Jost, «das Tanzen ist eine vielseitige Sprache; Körper, Geist und Gemüt werden dabei beansprucht.» Die Auswahl der Tänze wird auf die Teilnehmer ausgerichtet, auf schwierige und schnelle Figuren wird verzichtet. Sogar die Schallplattenindustrie geht schon auf die Senioren ein und bietet eine ganze Reihe von Volkstänzen aus aller Welt speziell für Senioren an. *zk*

Gedächtnistraining auch in Nidwalden

Erstmals in Nidwalden wurde im November auch im Innerschweizer Halbkanton ein vierteiliger Gedächtnistrainingskurs angeboten. Kursleiterin war Frau Gillmann, Ressortleiterin «Seniorentheater» beim Zentralverband Schweizer Volkstheater. Diese Wahl war kein Zufall, gehört doch gerade beim Theaterspiel das zuverlässige Gedächtnis zu den wichtigsten Requisiten.

Junge und alte Künstler stellen gemeinsam aus

Bereits zum fünften Male seit 1981 veranstaltete die Schweizer Mustermesse zusammen mit einer Brockenstube in der Stadt Basel anlässlich der Basler Herbstwarenmesse eine Kunstausstellung. Ziel dieser Veranstaltung ist es, jungen und älteren Künstlern die Gelegenheit zu bieten, ihr künstlerisches Schaffen einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren und zum Verkauf anzubieten. Senioren, welche 1926 oder früher geboren sind und junge Künstler der Jahrgänge 1960 bis und mit 1970 waren eingeladen, Arbeiten für die Ausstellung einzureichen.
46 Senioren und 36 Junioren reichten einer Jury ihre Arbeiten ein. Von ihnen konnten 31 ältere und 34 jüngere Künstler schliesslich 147 Werke ausstellen. Es war ein faszinierendes Erlebnis, die Werke der je hälftig vertretenen Altersgruppen miteinander zu vergleichen: Es zeigte sich, dass sehr wohl Junge und Alte in der gleichen Ausstellung untergebracht werden können, dass sogar sehr oft in den Schöpfungen der beiden Generationen Gemeinsamkeiten vorhanden sind, die zu einem gegenseitigen Verstehen führen können. *zk*

Neuer Zyklus der Fricktaler Gesprächsrunden

Vor einigen Jahren ergriff alt Ständerat Robert Reimann aus Wölflinswil die Initiative zu Männer-Gesprächsrunden. Abwechslungsweise in Frick und in Laufenburg trifft sich eine ständig zunehmende Zahl von Senioren in einem Gasthof, um sich von fachkundigen Rednern über ein aktuelles Gegenwartsthema informieren zu lassen. Bei einem Schoppen schliessen sich lebhafte Aussprachen mit dem Gastredner an. Für diesen Winter ist folgendes Programm vorgesehen: Die Bedeutung der Elektrizitätsgesellschaft Laufenburg; der Alltag des aargauischen Informationschefs; die internationale Terrorszene beleuchtet der Chef der Kantonspolizei; Erlebnisbericht eines jungen Fricktaler Ingenieurs.
Man kann sich fragen, warum nicht andernorts altgediente Politiker die Initiative zu ähnlichen Gesprächsrunden ergreifen; an dankbaren Besuchern dürfte es ihnen nicht fehlen.

«Senioren für Senioren» nun auch im Bernbiet

Was sich in Rüti, Illnau-Effretikon und Wetzikon bereits seit längerer oder kürzerer Zeit bewährte, wurde am 31. Oktober nun auch in Lyss im Amtsbezirk Aarwangen eingeführt – die Aktion «Senioren für Senioren». Nachdem auf eine Umfrage unter den 800 Rentnern ein Drittel mit konkreten Wünschen oder Angeboten reagiert hatte, soll nun diese «Hilfsbörse» in ähnlicher Form wie beim Zürcher Modell realisiert werden. Wer Hilfe irgendwelcher Art sucht oder anbieten kann, meldet sich jeweils am Freitagnachmittag auf der Pro Senectute-Beratungsstelle, wo der Kontakt vermittelt wird. Handreichungen im Haushalt, kleinere Reparaturen, Reinigungsarbeiten, Einkäufe, Begleitgänge, Hilfe bei Schreib- oder Gartenarbeiten und so weiter sollen von rüstigeren Betagten übernommen werden. Für eine Einschreibegebühr von 5 Franken sind die Teilnehmer für ihre Einsätze gegen Unfall und Haftpflicht versichert. Die bescheidenen Barentschädigungen werden unter den Partnern direkt abgegolten. Ausgeklammert sind Daueraufträge oder handwerkliche Facharbeiten, um das lokale Gewerbe oder die Hauspflegeorganisationen nicht zu konkurrenzieren. Man hofft, dass sich aus dem Unternehmen auch freundschaftliche und unentgeltliche Kontakte ergeben, und würde sich freuen, wenn Hilfe auch von jüngeren Generationen begehrt würde. Da solche Selbsthilfeaktionen immer wichtiger werden, kann man den Initiantinnen in Lyss nur Erfolg ... und Nachahmer wünschen!

«Solidaritäts-Taxi» im Greyerzerland

Die Basler Chemiefirma Sandoz schenkte zu ihrem 100jährigen Bestehen dem Greyerzerland ein Invalidenfahrzeug, das den Namen «Passepartout Gruyère» erhielt. Pro Senectute und Pro Infirmis nahmen am 11. Oktober das 40 000-Franken-Geschenk feierlich in Obhut. Es soll inskünftig im Bezirk Bulle allen Betagten und Behinderten, vor allem solchen im Rollstuhl, zur Verfügung stehen. 35 freiwillige Fahrer wurden bereits im Gebrauch des Wagens instruiert. Interessenten wenden sich telefonisch an das Heim «Clos Fleuri» in Bulle, das die Anfragen koordiniert. Die Benützer profitieren von einem ausgesprochenen Sozialtarif von 2 Franken Grundtaxe und 50 Rappen pro gefahrenem Kilometer.

Baselbieter Sprachkurse im Aufwind

Die lebhafte Nachfrage erlaubt einen weiteren Ausbau der Sprachkurse. Im Wintersemester 1986/87 sind 23 Kurse vorgesehen, und zwar in Allschwil (Englisch), Arlesheim (Englisch), Binningen (Englisch und Italienisch), Liestal (Englisch, Französisch und Italienisch), Oberwil (Englisch) und Sissach (Englisch). Neu sind die Kurse in Muttenz (Englisch und Spanisch). Es bestehen Angebote für Anfänger und Fortgeschrittene. Die Sprachkurse der Pro Senectute zeichnen sich dadurch aus, dass das Lerntempo wesentlich durch die Teilnehmer bestimmt wird und dass das Gemeinschaftserlebnis einen wichtigen Platz einnimmt.

Telefonkette in Wattwil

Die Pro Senectute offeriert alleinstehenden älteren Personen in Wattwil eine neue Dienstleistung in Form einer Telefonkette. Sie soll es ermöglichen, dass Betagte täglich mit einer weiteren Person in Kontakt kommen und bei Unfall oder Krankheit sofort Hilfe gewährleistet ist.

Redaktion Peter Rinderknecht